

Die Verteilung der Schadensgruppen im historischen Gebäude der Bibliothek (Längsschnitt, von Westen her gesehen)

Bestandserhaltung und Sondersammlungen

Im Zuge der Erstversorgung im September 2004 sind im Zentrum für Bucherhaltung in Leipzig ca. 120.000 Bücher, Handschriften und Grafiken mit Wasser-, Hitze- und Brandschäden vorläufig gesichert und für nachfolgende konservatorische und restauratorische Maßnahmen vorbereitet worden. Diese Menge an Büchern, nebeneinander ins Regal gestellt, entspricht einer Länge von drei Kilometern.

Brandfolgenmanagement und Restaurierungskonzept: Bis auf 20.000 schwerstgeschädigte *Aschebücher* ist inzwischen der Großteil der Bücher nach der Gefriertrocknung wieder nach Weimar zurückgekehrt. 60.000 Bände mit leichteren mechanischen Schäden konnten nach intensiver Reinigung und kleineren Reparaturen vor Ort bereits wieder in den allgemeinen Magazinbestand eingegliedert werden. Weitere 40.000 Bücher, die schwere, aber behebbare Wasser-, Hitze-, Ruß- und Brandschäden haben, sollen bis 2015 restauriert werden. Die Schäden an diesen Büchern aus dem 15. bis 20. Jahrhundert werden im Online Bibliothekskatalog dokumentiert. Hierbei zeigt sich, dass es kein einheitliches Schadensbild gibt. Als Schadensfaktoren treten auf: Hitze, Feuer, Rauch, Ruß und Schmutz (Kalk, Mörtelreste), der mit dem Wasser aus der Ilm und den Hydranten (ca. 390.000 Liter) auf und in die Bücher gespült worden ist. Hinzu kommen ca. 1.500 Liter Löschschaum, der in unterschiedlichen Konzentrationen eingesetzt worden ist. Geschädigt wurde dadurch eine Vielzahl von Buchmaterialien, die wiederum für sich oder im Verbund auftreten: Leder (von Kalb, Rind, Schwein, Ziege), Pergament (meist von Kalb, Ziege), Textilien (aus Leinen, Samt und Seide, auch Kunststoffe) und Papier (aus Hadern, Holzschliff, Zellstoff). Hinzu kommt, dass 56.000 Bände aus dem Mansard- und Dachgeschoßbereich des Coudray-

und Goethe-Anbaus mit DDT- und Lindan-haltigen Holzschutzmitteln und Pestiziden sowie von Ruß und Schimmel kontaminiert waren.

Es leuchtet ein, dass es bei dieser Gemengelage kein Standardverfahren für die Restaurierung der Bücher geben kann. Erforderlich ist ein differenziertes Vorgehen, das die Schadenspotentiale für Mensch und Material minimiert und zugleich den hohen Standard der Restaurierung historischer Bücher und Handschriften sicherstellt. Wie beim Denkmalschutz für das Gebäude, das seit 1998 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört, hat auch bei den Sammlungen die Originalerhaltung Priorität. Originalerhaltung bedeutet, dass, wo immer dies möglich ist, originale Substanz erhalten und im Restaurierungsprozeß wiederverwendet oder, wenn dies unmöglich ist, archiviert wird. Angesichts der reichen Überlieferungsgeschichte des Weimarer Buchbestandes, der sich ja aus unzähligen kleinen und größeren privaten und institutionellen Büchersammlungen zusammensetzt, ist es wichtig, die Provenienzmerkmale auf den Einbänden und in den Büchern, die Hinweise auf die Besitz- und Gebrauchsgeschichte der Bücher geben, zu erhalten.

Nach unseren Leitlinien können wir die Bücher nicht einfach neu einbinden. Wir können auch nicht bestimmte künstlerische Stile nachahmen und kostenträchtige historisierende Einbände kreieren. Unsere Musterrestaurierungen zeigen, dass und wie ein Restaurierungsziel in technischer und ästhetischer Hinsicht umgesetzt werden kann und welche Materialien an externe Restaurierungswerkstätten ausgegeben werden müssen. So lassen wir z. B. für die Restaurierung der Papiereinbände (Kleister- und Marmorpapiere des 18. und 19. Jahrhunderts) in größeren

| Schadensgruppe | Bände | Stand der Arbeiten im März 2007 |
|--|----------|---|
| Wasser- und Hitzeschäden | 34.000 | Gefriertrocknung, Begutachtung und Schadensdokumentation sind abgeschlossen; 20.000 Bände, die im Sondermagazin der HAAB lagern, sollen bis 2012 restauriert werden; 14.000 weitgehend schon bearbeitete Minimalschäden sind bereits wieder in den allgemeinen Bestand im Tiefmagazin der HAAB integriert worden. |
| Brandschäden (»Aschebücher«) | 28.000 | Die Gefriertrocknung und die umfassende Untersuchung auf die Belastung mit keimfähigen Schimmelpilzsporen soll bis Ende 2007 abgeschlossen sein. Eine Teillieferung von 8.000 Büchern wird derzeit im Sondermagazin der HAAB gesichtet. |
| Ruß-, Rauchschäden, DDT- und Lindan-Kontaminierung (Coudray-Anbau) | 46.000 | Diese Bücher, die 2005 im ZFB gereinigt und dekontaminiert worden waren, sind wieder in den allgemeinen Bestand im Tiefmagazin der HAAB integriert. |
| Ruß- und Schimmelschäden (Goethe-Anbau) | 10.000 | Diese Materialien sind wegen ungeklärter Versicherungsfragen noch unbearbeitet und werden im ZFB zwischengelagert. |
| Zwischensumme aller tiefgefrorenen und gefriergetrockneter Bücher | [62.000] | |
| Summe aller geschädigten Bücher | 118.000 | |

Schadensgruppen und -mengen sowie Stand der Arbeiten mit den Standorten der Bücher im März 2007

Mengen eigene Papiere aus Baumwollhadern herstellen, bei denen Stärke und Farbton des Papiers, Fasermahlung und Fasermischung exakt auf unsere Vorlagen abgestimmt sind. Reißkanten und abgeriebene weiße Stellen werden hingegen nicht retuschiert. Dieser vermeintliche ästhetische Makel ist eine deutliche Spur des Schadens, der aber für die Funktionstüchtigkeit des Buches unerheblich ist. Die Spuren des Brandschadens werden nach der Restaurierung noch sichtbar bleiben, ja die Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen müssen im Prinzip wieder rückgängig gemacht werden können. Doch sollen die Bücher am Ende keine stummen Zeugen und Reliquien der Brandkatastrophe sein, sondern gebrauchsfähige Bücher, die zu Forschungszwecken in den Lesesaal entliehen oder auf Ausstellungen präsentiert werden. Etliche tausend Bücher können wieder im Rokokosaal aufgestellt werden. Mit diesen Vorgaben werden 20.000 wasser- und hitzgeschädigte Bücher zur Restaurierung ausgeschrieben werden. Die Bibliothek wird hierbei europaweit mit vielen Restaurierungswerkstätten zusammenarbeiten. Unsere Musterrestaurierungen helfen, die Leistungsverzeichnisse für die Auftragsvergabe detailliert und präzise zu gestalten und ein einheitliches Niveau bei den Restaurierungsergebnissen zu erzielen. Im November 2006 wurde die erste öffentliche Ausschreibung zur Restaurierung von 761 Büchern im Thüringischen Staatsanzeiger bekannt gegeben. Die Aufträge wurden an fünf Werkstätten (aus Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen) vergeben. Jährlich werden nun an zwei festen Terminen (Anfang Mai und Anfang November) Aufträge für ca. 4.000 Bände öffentlich ausgeschrieben. Aus dem Brandschutt wurden 21 Tonnen brandgeschädigte Mate-

rialien (= 28.000 Bände bzw. Fragmente) geborgen. Bei diesen Büchern fehlen die Einbände, zum Teil sind die Seitenränder oder Teile des Textspiegels verbrannt. Darunter befinden sich auch die Reste der Herzoglichen Musikalien-sammlung, ca. 800 Handschriften und 2.100 Drucke. Die Gefriertrocknung der Brandschäden nimmt mehr Zeit als die der hitze- und wassergeschädigten Bücher in Anspruch und wird erst 2007 abgeschlossen werden. Bislang sind ca. 8.000 Bände, vor allem leichtere und mittlere Brandschäden, nach Weimar geliefert worden. Nach der Vorsortierung der Brandschäden zeichnet sich ab, dass fast ein Drittel, nämlich bis zu 8.000 Bände mit leichten und mittleren Brandschäden, im Original erhalten und so restauriert werden kann, dass die Papiere wieder lesbar gemacht und benutzt werden können. Veranschlagt man pro Band 120 Blatt, so ergibt sich ein Restaurierungsbedarf für 960.000 Blatt. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek beabsichtigt, möglichst Anfang 2007 eine Werkstatt für die Restaurierung der brandgeschädigten Papiere einzurichten, in der innerhalb der nächsten zehn Jahre diese Papiere restauriert werden sollen. Die Werkstatt wird für die Bearbeitung von brand-, hitze- und wassergeschädigten Papierschäden ausgelegt sein, das Verfahren der Teil- und Gesamtstabilisierung (durch Anfasern, Übervliesen und Spalten) ist auch zur Behandlung mechanisch oder chemisch stark geschädigter Papiere geeignet. Schon während der Bergungsmaßnahmen zeichnete sich ab, dass die Schäden nicht mit Standardverfahren der Buchrestaurierung zu beheben sein werden. Umfang und Art der Schäden an den Drucken und Notenhandschriften des 15. bis 20. Jahrhunderts waren so gravierend, dass wir schon im Oktober 2004 damit begonnen hatten, eine Reihe von Experten der Restaurierungs-



Bandagierte Bücher in der Tiefkühlkammer



Beispiel für Aschebücher

wissenschaft in den Prozeß der Planung und Ausführung der anstehenden Restaurierungen einzubinden. Zur Vorbereitung der ersten Restaurierungen wurden 2005 und 2006 zwei Studien in Auftrag gegeben, die das Schadenspotential der Brandrestprodukte und der Löschmittel für Mensch und Material bestimmen sollten.

A — Im September 2005 haben wir das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln damit beauftragt, die Rückstände und Schadenspotentiale der Brandprodukte und Löschmittel zu erforschen, die sich in den Büchern finden. Wie zu erwarten, fanden sich in den Materialien erstens Rückstände von Rauchgasen, glücklicherweise jedoch nur in sehr geringen Konzentrationen. Zweitens enthält das Löschmittel Tenside, also Schaumbildner, die pH-neutral sind und keine Säuren bilden. Außerdem sind Glykole und Harnstoff gefunden worden, die aber in den Materialien vermutlich schon durch den Prozeß der Gefriertrocknung reduziert worden sind. Glykol ist ein Alkohol, der Cellulose angreift, Harnstoff ist eine Ammoniakverbindung, die Leder verhärten kann. Drittens war auch der Nachweis von Weichmachern im Papier überraschend. Diese Stoffe stammen vermutlich aus den Folien, mit denen die Bücher bei der Bergung Stück für Stück umwickelt worden sind, um Verklebungen zu verhindern. Die Weichmacher sind dann in der feuchtwarmen Atmosphäre aus den Folien gelöst worden und in die Buchmaterialien gewandert.

B — Fest steht, dass der Umgang mit den Büchern für den Menschen keine Gefahr darstellt. Um nun festzustellen, welches Schadenspotential dieser Mix an Belastungen für das Papier bereits gehabt hat und künftig haben wird, haben wir auch die Qualität des Papiers, insbesondere seine Reißfestigkeit, im Zentrum für Bucherhaltung Leipzig untersuchen lassen. Das Ergebnis der Leipziger Untersuchungen liegt seit November 2006 vor und besagt, dass die Festigkeit der mit Wasser- und Löschmitteladditiven getränkten Papiere sich eher erhöht als gelitten hat. Die mit den Schadstoffen präparierten Papiere erwiesen sich sowohl bei den Reiß-Dehnungs-Messungen wie bei den Falztests stabiler als unbehandelte Papiere. Wasser und

Löschmittel haben eine Art Naßbehandlung der Papiere bewirkt, durch die das Material leicht entsäuert wurde. Insgesamt hat sich die Alterungsbeständigkeit der Papiere dadurch erhöht. Das bedeutet, dass die Buchblöcke der 20.000 wasser- und hitzegeschädigten Bücher keiner aufwendigen Naßbehandlung unterzogen werden müssen; die Restauratoren können sich hier ganz auf die Einbandrestaurierung konzentrieren.

Begleitend zum laufenden Gefriertrocknungsprozeß lassen wir die *Aschebücher* auf ihr mikrobiologisches Schadenspotential hin überprüfen. Neben der chemischen Belastung durch die Asche ist diese Schadensgruppe zum Teil hoch mit keimfähigen Schimmelpilzsporen kontaminiert. Das Material lagerte bis zum Beginn der Bergungsarbeiten über 14 Tage in den Brandschuttcontainern auf einem Weimarer Polizeihof, um es für die Ermittlung der Brandursache zu untersuchen. Es handelt sich hierbei um eine Menge von ca. 440 Kubikmetern, verpackt in Konservierungsboxen, deren Zwischenlagerung und schrittweise Bearbeitung aufwendig sein wird. Die in der Carlsmühle verfügbare Lagerkapazität muß bis 2008 um ein Drittel erweitert werden. Diejenigen sogenannten *Aschebücher*, die in der neuen Werkstatt nicht mehr restaurierbar sind, sollen gesichtet, identifiziert und in Teilen fotografisch dokumentiert werden. Für die langfristige sichere Magazinierung dieses Materials muß noch eine Lösung gefunden werden.

In einer Reihe von Arbeitsgesprächen und auf einer internationalen Tagung 2005 zur Brandschadenrestaurierung mit 118 Teilnehmern aus 13 Ländern wurde ein Prozeß der Vernetzung mit Experten relevanter Spezialdisziplinen, u.a. der Papier-, Textil- und Lederforschung, eingeleitet. 2006 wurde darüber hinaus ein wissenschaftlicher Projektbeirat berufen, dem Vertreter der Ausbildungs- und Forschungsinstitute für Buch- und Papierrestauratoren der Fachhochschule Köln, der ehemalige Chefrestaurator der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Bayerischen Staatsbibliothek München angehören. Die HAAB will mit diesem Gremium eine Anbindung an den aktuellen Stand der Restaurierungs-

wissenschaft und eine längerfristige interne Beratung und Evaluierung der von ihr getroffenen Maßnahmen ermöglichen. Diese Einrichtungen werden in den kommenden Jahren verstärkt Praktikanten und Diplomanden zur Bearbeitung von Spezialthemen der Brandschadenrestaurierung nach Weimar entsenden. Zusammen mit der Fachhochschule Köln bereitet die HAAB eine internationale Tagung in Köln vor, die sich besonders mit der Brandbekämpfung und Restaurierung von Brandschäden an Kulturgut beschäftigen soll, wobei hier auch wissenschaftliche Einrichtungen der Feuerwehr beteiligt sein werden.

Die Gesamtkosten für die Restaurierung werden auf 20 Mio. Euro geschätzt, davon wurden bis Ende 2006 ca. 4 Mio. Euro u.a. für Bergung, Gefrietrocknung, Sondermagazin, Digitalisierungsmaßnahmen, Personal, Forschungsprojekte und Tagungen ausgegeben.

Buchbinderei

Neben der Brandfolgenbeseitigung gehören die Routineaufgaben der Bestandspflege und der Buchkonservierung zum Alltag der Restauratoren und Buchbinder. Hierbei stehen vor allem ausstellungs- und verfilmungsbegleitende konservatorische Maßnahmen und Reparaturen an Büchern und Karten im Vordergrund. Die Kennzahlen der Buchbinderei entsprechen in etwa denen des Vorjahres: Neueinbände 231 (2005: 171), Reparaturen 287 (301), Verstärkungen 205 (189), Mappen/Kartonagen/Verpackungen 2.751 (1.002), Follierung der Schutzumschläge 2.453 (5.922), Hefen 41 (74). Für 17 Ausstellungs- und Verlagsprojekte wurden 77 Exemplare Instand gesetzt. Der erheblich gestiegenen Einarbeitung der Geschenke und antiquarischen Ersatzkäufe in Folge des Brandes folgt auch die Anzahl der Bandbeschriftungen und Etikettierungen in der Schlussstelle: 27.104 Bände (2005: 20.913). Seit zwei Jahren arbeiten nun drei Auszubildende aus drei Lehrjahren in der Buchbinderei. Alle nahmen am Internationalen Jugendleistungswettbewerb der Meister der Einbandkunst (MDE) 2006 in der Schweiz teil und haben auf Anhieb drei Preise gewonnen: In der Kategorie A (1. Lehrjahr) 1. Platz für Karoline Trützscher für sehr gute Leistungen (Thema: Papierband), in der Kategorie B (2. Lehrjahr) 1. Platz für Franziska Scherz für hervorragende Leistungen (Thema: Ganzlederband), in der Kategorie 3 (3. Lehrjahr) 8. Platz für Ramona Wassermann für einen mutigen Entwurf. Die Arbeiten der Auszubildenden werden regelmäßig in einer Vitrine vor der Cafeteria des Studienzentrums präsentiert und die Wettbewerbsstücke in die Einbandsammlung der Bibliothek aufgenommen. Berichte dazu in den Thüringer Tageszeitungen und in: Deutsche Handwerkszeitung vom 23. Juni 2006, S. 5; Bindereport 119 (2006), H. 6, S. 56; Bindereport 119 (2006), H. 7, S. 56 – 60; Bindereport 119 (2006), H. 11, S. 49 – 53.

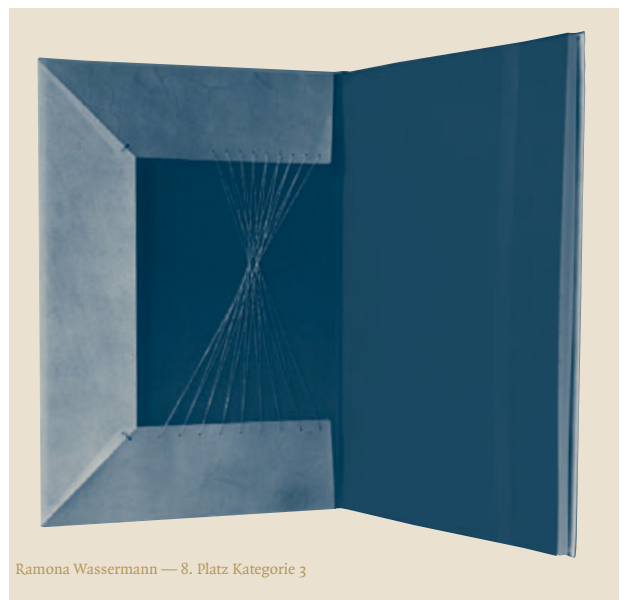
2005 hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BKK) das Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit der Einrichtung einer zentralen Sicherungsverfilmungsstelle für Thüringen beauftragt. Ziel ist die Herstellung von Mikrorollfilmen (S/W und Farbe) von historisch wertvollen Archiv- und Bibliotheksbeständen.



Franziska Scherz — 1. Platz Kategorie B | Thema Ganzlederband

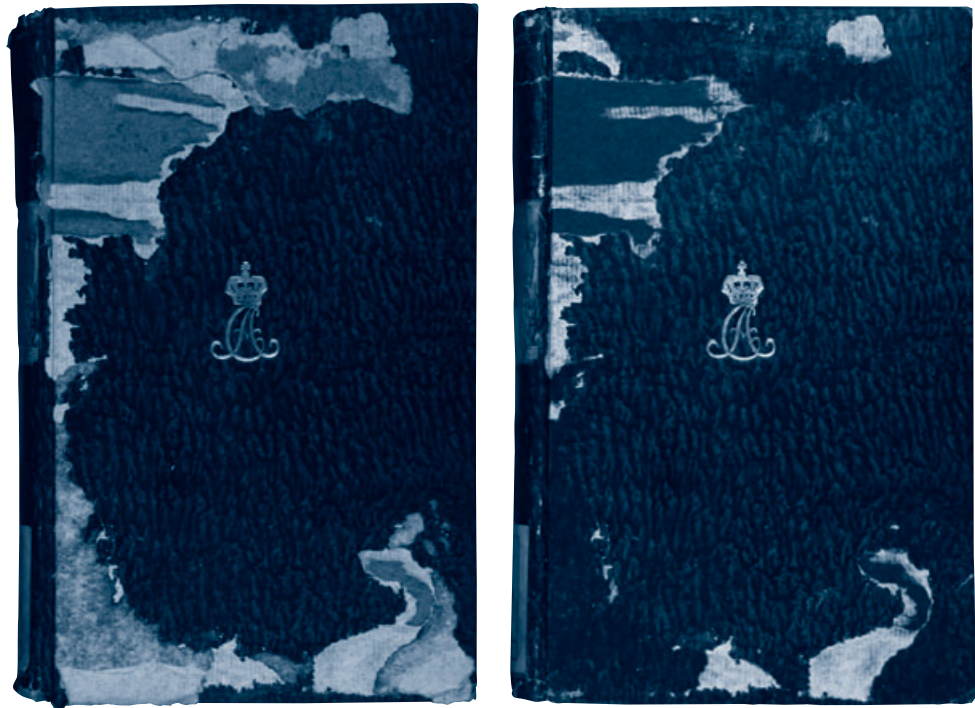


Karoline Trützscher — 1. Platz Kategorie A | Thema Papierband



Ramona Wassermann — 8. Platz Kategorie 3

Hohelied von Salomo erscheint in fünf Sprachen als Kranich-Sonderdruck für den internationalen *bel libro* 2003. Herausgegeben von Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter im Kranich-Verlag in Zollikon (Schweiz) in einer einmaligen Auflage von 1000 Exemplaren.



Wassergeschädigter Papiereinband (Musterband) vor und nach der Restaurierung: Fehlstellen werden mit Ergänzungspapier ausgebessert, auf die Retuschierung der Risikanten des schwarzen Kleisterpapiers wird jedoch verzichtet. Die Spuren des Brandes bleiben sichtbar. Das Supralibros CA auf dem Buchdeckel zeigt an, daß das Buch Herzog Carl August gehört hat.

Sondersammlungen

Sondersammlungsbestände zeichnen sich – über ihren Nutzen für die Forschung hinaus – durch ihren ideellen und materiellen Wert aus, durch ihre Einmaligkeit oder Seltenheit und durch die hervorgehobene Bedeutung, die sie im Erwerbungs- und Bestandserhaltungsprogramm einer Bibliothek haben. Zu den Weimarer Sondersammlungen gehören die Privatbibliotheken Schillers, Goethes und Nietzsches, Literatursammlungen zum Faustthema und zu Shakespeare, die Musikalien-, Handschriften- und Kartensammlung. Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden zur Zeit Erschließungsprojekte zu den lateinischen mittelalterlichen Handschriften und zu den historischen Atlanten gefördert. Vorbereitet wird seit längerem der Aufbau und die Erschließung einer Einbandsammlung von 1.000 Einbänden, die als besonders wertvoll, selten und für ihre Art und Zeit typisch sind. Vorbereitet wird ebenfalls der Druck eines Kataloges der historischen Almanache sowie eine Ausstellung der Inkunabelsammlung, die ab 2. Dezember 2007 erstmals im restaurierten Grünen Schloss (Historisches Bibliotheksgebäude) präsentiert werden soll (siehe Abschnitt Inkunabeln).

Inkunabeln.

Johannes Gutenbergs Erfindung, der Buchdruck mit beweglichen Lettern, revolutionierte Mitte des 15. Jahrhunderts die Buchherstellung. In ganz Europa entstanden Offizinen, in denen man Bibeln, liturgische Werke, juristische Texte, aber auch Chroniken und Reiseberichte nicht mehr abschrieb, sondern mit Hilfe wieder verwendbarer und zu beliebigen Wörtern kombinierbarer Lettern druckte. Diese Frühdrucke, die Inkunabeln oder Wiegendrucke genannt werden, gehören neben den Handschriften zu den wertvollsten Beständen einer Bibliothek. Die Weimarer Inkunabeln stammen aus über 40 Druckerwerkstätten, darunter sind Offizinen in Rom, Venedig, Wien, Paris,

Deventer; Augsburg, Nürnberg, Speyer, Köln und Leipzig. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den italienischen Offizinen mit einem Anteil von über 40 Prozent, allein aus Venedig stammen 96 der 183 in Italien gedruckten Werke. Erstaunlich hoch fällt auch der Anteil an 14 in griechischen Lettern gedruckten Werken aus, bedenkt man, dass bis 1500 überhaupt nur 66 Ausgaben erschienen sind. Zu den besonders wertvollen und seltenen Stücken der Weimarer Sammlung gehören die HISTORIA DES DRACOLE WAIDA, gedruckt in Nürnberg bei Marx Ayrer am 14. Oktober 1488. Die erste gedruckte Draculaerzählung in deutscher Sprache existiert nur in diesem Weimarer Exemplar; Biblia deutsch, gedruckt in Nürnberg bei Anton Koberger am 17. Februar 1483; Anton Kobergers Bibel, die neunte in oberdeutscher Sprache, zählt zu den schönsten Bibelausgaben der Inkunabelzeit. Koberger ließ für diesen Druck eigens eine neue Bastarda-Schrifttype schneiden, die ein zugleich lesbares und sehr lebendiges Schriftbild ergibt. Das zweibändige Exemplar der HAAB gehört zu der am kostbarsten ausgestatteten Serie der Kobergerwerkstatt. In einem von der Weinheimer H. W. & J. Hector Stiftung finanzierten Projekt wurde in Kooperation mit der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe von April 2004 bis Oktober 2006 die Weimarer Inkunabelsammlung vollständig katalogisiert. Die 427 Inkunabeln (aus der Zeit 1469–1500) sind in dem Online-Katalog INKA zusammen mit den Inkunabelbeständen von 24 weiteren Bibliotheken verzeichnet (<http://www.inka.uni-tuebingen.de>). Ein gedruckter Katalog wird im Sommer 2007 erscheinen. Einige Spitzenstücke der Sammlung wurden bereits im September 2005 in Karlsruhe unter dem Titel ILLUSTRE GÄSTE gezeigt; der Ausstellungskatalog ist über 700mal verkauft worden. Im November 2007 sollen die Weimarer Inkunabeln im neuen Ausstellungssaal der Bibliothek präsentiert werden. Projektbearbeiterin und Kuratorin der Ausstellung ist Dr. Eva Raffel.

Provenienzerschließung und NS-Raubgut

Provenienzen sind Spuren und Hinweise in einem Buch oder auf dem Einband, aus denen der Vorbesitz oder die Gebrauchsgeschichte des Buches hervorgeht. So haben die Mitglieder der Weimarer herzoglichen Familie ihre Bücher mit einem goldgeprägten Monogramm auf dem Buchdeckel gekennzeichnet; häufig haben Vorbesitzer ihre Bücher mit Exlibris und handschriftlichen Einträgen aller Art markiert, darunter auch Lese- und Kaufdaten.

Bei der Dokumentation der Provenienzen werden die Namen der Vorbesitzer und die Provenienzmerkmale, wie z.B. Exlibris, Monogramme, Unterstreichungen, Handzeichnungen und Lesedaten, im Datensatz des jeweiligen Exemplars festgehalten. Die HAAB dokumentiert Provenienzen im Online-Katalog seit nunmehr neun Jahren in systematischer Form, inzwischen sind darin die Provenienzdaten von über 60.000 Büchern zu finden. Verzeichnet werden zur Zeit alle Titel der Projekte Antiquarische Ergänzungen, Geschenk/Kauf nach Brand, VERZEICHNIS DER IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM ERSCHEINENEN DRUCKE DES 17. JAHRHUNDERTS (VD 17), Karten und Atlanten, Musikalien, Faust, NS-Raubgut, Verlust- und Schadensdokumentation, Sicherungsverfilmung sowie der Bücher aus dem Nachlaß von Harry Graf Kessler. Das Verfahren ist ausgelegt auf ein Erfassen von großen Mengen, die immer dann bearbeitet werden, wenn es der Prozeß der Buchbearbeitung zuläßt. Mit der Erschließung der deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD 17) werden erstmals die Provenienzdaten eines großen, aber begrenzten Zeitraums kompakt dokumentiert. Die Erfassung der Daten hat dadurch noch einmal an Effizienz gewonnen: Handschriftenvergleiche, Trainieren beim Entziffern und Lesen der Einträge sowie der Auflösung der Monogramme und Initialen und vor allem das Wahrnehmen wiederkehrender Merkmale an Einbänden haben die Möglichkeit, Provenienzen eindeutig zuzuordnen, erheblich verbessert.

Die Methoden der Provenienzerschließung können seit 2005 mit großem Gewinn auch für die Recherche und Dokumentation des NS-Raubgut-Bestandes in der HAAB angewendet werden. Die HAAB hatte bereits 2003 und 2004 zwei Tagungen zum Thema Provenienzforschung und Restitution in der Praxis in Weimar veranstaltet und über Stichproben festgestellt, dass NS-Raubgut in den Magazinen der HAAB lagert. Dabei handelt es sich um Buchbesitz aus jüdischem Vorbesitz in beträchtlichem Umfang, aber auch um enteignete Firmen-, Vereins- und Arbeiterbibliotheken (<http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/projekte/ns-raubgut-in-der-herzogin-amalia-bibliothek.html>). Im Zugangsbuch von 1934/1935 ist z.B. ein Sonderposten »Überweisung aus Thüring. Biblioth. früherer sozialdemokratischer Ortsgruppen u.ä.« von ca. 430 Titeln aufgeführt. Bis auf wenige Ausnahmen ist eine eindeutige Identifizierung der Vorbesitzer möglich. Die sogenannten Überweisungen stammen nicht nur aus sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Vereinsbibliotheken, sondern auch aus aufgelösten Leih- und Firmenbibliotheken sowie Volksbüchereien, die ideologisch diffamierte Literatur aussondern mußten. Ab Februar 1934 wurden der Thüringischen Landesbibliothek Weimar die ersten Bücher aus den beschlagnahmten Bibliotheken sozialdemokratischer Ortsgruppen und Arbeiterbüchereien

überwiesen. Mit der Verzeichnung in den Akzessionsjournalen wurde am 4. April 1934 begonnen. Die erste Nummer war der Titel von Raoul H. Francé: Das Land der Sehnsucht: Reisen eines Naturforschers im Süden, Berlin: Dietz 1925 aus dem Bestand der »Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands« in Probstzella. Diese und alle anderen vereinnahmten Bücher wurden beim Lieferanteneintrag mit Überweisung gekennzeichnet, die Lieferart mit D für Donum = Geschenk angegeben. Insgesamt wurden bis zum 1. Juni 1935 430 Titel verzeichnet. Nicht alle Bücher, die an die Landesbibliothek abgegeben worden sind, sind dort auch eingearbeitet worden. Von den 112 eingesandten Büchern der Internationalen Bibelforschervereinigung Blankenhain haben sich z.B. nur zwei Bücher erhalten. Hier wie in allen anderen Fällen heißt es in der Empfangsbescheinigung der Bibliothek: »Das hier nicht Vorhandene wird den Beständen der Landesbibliothek zugeführt, das Übrige wird eingestampft.«

Insgesamt sind bislang Lieferscheine mit 760 Büchern nachweisbar, davon wurden damals rund 40 Prozent vernichtet. Vielfach sind die Arbeiterbibliotheken und zensierte Bücher von der SA 1933 auch gleich vor Ort öffentlich verbrannt worden, so in Weimar, Jena, Rudolstadt, Mühlhausen, Kahla und Allstedt. Auf diese Weise sind 250 Arbeiterbibliotheken, die seit den 1890er Jahren aus den Lese- und Arbeiterbildungsvereinen hervorgegangen sind, mit ca. 113.000 Bänden ausgelöscht worden. Davon ist bis heute nur ein Anteil von 0,4 Prozent in der HAAB Weimar nachweisbar, der Rest wurde vernichtet oder an andere Bibliotheken, darunter auch viele Volksbüchereien sowie an Schulungszentren der NSDAP abgeliefert. Die HAAB Weimar ist bislang die einzige Bibliothek, in der sich Spuren dieser Thüringer Arbeiterbibliotheken finden.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und die Friedrich-Ebert-Stiftung wollen nun in den nächsten Jahren das Schicksal dieser Bibliotheken in Thüringen aufarbeiten. Ziel ist eine Ausstellung über die Verlustgeschichte von Bibliotheken aus dem Umkreis der Arbeiterbewegung während der NS-Zeit sowie deren Vorgeschichte. Im Rahmen eines Vorprojektes wurde 2006 zunächst ein Forschungsbericht erarbeitet, auf dessen Grundlage nun ein Projektantrag für die Ausstellung gestellt werden kann.

Begleitend zu den eigenen Recherche- und Katalogisierungsarbeiten (im Umfang von ca. 8 Stunden pro Woche) konnte darüber hinaus aus Mitteln der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek eine Wissenschaftlerin mit der Recherche in Weimarer Archivbeständen beauftragt werden. Die Arbeiten dienen dazu, ein Mengengerüst des einschlägigen Archivbestands zu erstellen und durch einzelne Stichproben inhaltlich zu qualifizieren. Per Amtshilfe hatten das Thüringische Hauptstaatsarchiv, das Stadtarchiv Weimar und das Goethe- und Schiller-Archiv die Benutzungsbedingungen erleichtert und die kostenfreie Herstellung von Kopien zugesagt.